

Ueber die Ergebnisse der Lemberger Handschrift für die ältere Chronik von Oliva.

Von

M. Perlbach.

Wie viele unschätzbare Denkmale der Vergangenheit auch im Sturme der Zeiten ihren Untergang gefunden haben, wie zahlreiche werthvolle Urkunden, wichtige Chroniken nur in später getrüübter Ueberlieferung auf uns gekommen sind, immerhin ist des Ursprünglichen, Echten noch genug erhalten und wird, das ist das Erfreuliche für die Geschichtsforschung, von Jahr zu Jahr durch neue Funde vermehrt. So haben, um nur die deutsche Geschichte des Mittelalters ins Auge zu fassen, die letzten Jahre die verloren geglaubte Lebensbeschreibung des Apostels der Pommern durch Herbold, die Altstädter Jahrbücher, die holländische Chronik des Renner zu Tage gefördert. Eine solche glückliche Entdeckung hat im Winter 1870 Professor Zeißberg in Lemberg gemacht: er fand in der Pawlikowskischen Bibliothek daselbst eine alte, vollständige Handschrift der älteren Chronik von Oliva. Dieses Werk, der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts angehörig, ist eine Hauptquelle für die Geschichte Preußens, Ostpommerns und Oliva's in jener Zeit und ergänzt sehr wesentlich die Nachrichten des zwei Jahrzehnte älteren Danzberg und des um das Doppelte jüngeren Wigand von Marburg. Unsere Kenntniß dieser Chronik hat, seit Voigt in seiner preussischen Geschichte sie zuerst ausgiebig benutzte, stetig zugenommen. Hirsch in seiner ersten Untersuchung über sie in den Neuen preussischen Provinzial-Blättern von 1850 und Köppen in seiner Geschichte der preussischen Historiographie (1853) kannten nur die eine, von Voigt benutzte Königsberger Handschrift des 17. Jahrhunderts; als Hirsch die Chronik acht Jahre später im ersten Band